



# Inhaltsverzeichnis



3	<b>Wir brauchen Netze die tragen!</b>
4	<b>Auf Sozialpartnerschaft angewiesen</b>
5	<b>Sozialberatung</b>
7	<b>Schuldenberatung</b>
8	<b>CARITAS Markt</b>
10	<b>ESRA Arbeitsintegrationsprogramm</b>
12	<b>Animation und Bildung</b>
15	<b>Dolmetschervermittlung</b>
16	<b>Gesundheit und Integration</b>
17	<b>Flüchtlingstag 2005</b>
18	<b>Thurgauer Flüchtlingsdienst</b>
20	<b>Hilfswerksvertretung</b>
21	<b>Rechtsberatungsstelle für Asylsuchende</b>
	<b>Jahresrechnung 2005</b>
22	Verein CARITAS Thurgau
30	Stiftung Katholische Kinder- und Jugendhilfe Thurgau
31	CARITAS-Stiftung Thurgau
33	Thurgauer Flüchtlingsdienst
34	<b>Berichte der Kontrollstellen</b>
35	<b>Team und Vorstand CARITAS Thurgau</b>

# Wir brauchen Netze die tragen!

Ruth Dudli-Zellweger, Präsidentin

*In Zeiten des Umbruchs, der Unsicherheit und der Neuorientierung sind wir alle darauf angewiesen, tragende Netze zu pflegen und auszubauen. Armut, Arbeitslosigkeit, Naturkatastrophen bleiben vertraute Themen. So sind wir getragen in Netzen von Beziehungen in Familie, Freundeskreis, Arbeit, Vereinen, privaten Hilfswerken sowie kirchlichen und staatlichen Sozialwerken. Das Netz trägt und bietet Sicherheit. Auch bei einem soliden Ausbau von Netzwerken fallen Menschen durch die Maschen. Um diese Lücken zu schliessen, ist die Zusammenarbeit beziehungsweise das Verknüpfen der verschiedenen Angebote notwendig.*

CARITAS Schweiz und die regionalen CARITAS-Organisationen, wie die CARITAS Thurgau, sind in sich selbstständig und untereinander verbunden. Der Zusammenhalt bildet ein tragendes Netz für das Erfüllen der vielfältigen Aufgaben in den Bereichen Sozialberatung, Diakonie, Integration etc.

Bei uns und weltweit engagieren sich unzählige Menschen in der Freiwilligenarbeit. Dies zeigte sich eindrücklich an der Weihnachtsaktion «Eine

Million Sterne». An über 25 Orten der Schweiz, so auch in Kreuzlingen, wurden am 18. Dezember 2005 Tausende von Kerzen als Zeichen von Solidarität und Gemeinschaftssinn angezündet. Die eindrückliche und hoffnungsvolle Aktion wird 2006 ihre Fortsetzung finden.

An der Jahresversammlung 2005 haben wir zwei Mitglieder des Vorstandes, Isabelle Sturzenegger und Werner Lichtensteiger, mit Dank für ihr Engagement verabschiedet. Neu im Vorstand begrüessen durften wir Irène Aemissegger und Pius Lang.

Es bleibt mir zu danken: den Mitarbeitenden der CARITAS Thurgau, der Katholischen Landeskirche Thurgau, den Mitgliedern des Vorstandes und allen, die die CARITAS Thurgau ideell und materiell unterstützen.

Sie alle haben auch im 2005 mit ihrem Engagement einen konkreten Beitrag zur Tragfähigkeit dieses Netzes beigetragen.



Ruth Dudli-Zellweger

*Der Zusammenhalt bildet ein tragendes Netz für das Erfüllen der vielfältigen Aufgaben in den Bereichen Sozialberatung, Diakonie, Integration etc.*



# Auf Sozialpartnerschaft angewiesen

Rupert Summerauer, Geschäftsleiter



Rupert Summerauer

*Wir stellen leider fest, dass die soziale Sicherheit für eine wachsende Anzahl von Menschen in Frage gestellt ist.*

*Steuarentlastungen wünschen wir uns alle. Die Politik hat sich im Berichtsjahr in ganz unterschiedlicher Art mit diesem Thema beschäftigt und entsprechende Schritte unternommen. Ich erlaube mir dazu die Frage: «Profitiert auch die Mehrheit unserer Bevölkerung davon?» Ist es nicht auch die Aufgabe des Staates, für einen gewissen Ausgleich zu sorgen und die soziale Sicherheit zu garantieren? Genügt dazu das Mittel der Steuererleichterung? – Wir stellen leider fest, dass die soziale Sicherheit für eine wachsende Anzahl von Menschen in Frage gestellt ist. Grosse Teile unserer Bevölkerung, bis hinein in die Mittelschicht, müssen mit einem sinkenden Einkommen leben. Zudem erhöhen sich die Kosten für Altersvorsorge und Gesundheit massiv.*

In unserer täglichen Arbeit sind wir von diesen Entwicklungen unmittelbar betroffen. In den Bereichen Arbeitsintegration und Schuldenberatung stellen wir fest, dass es immer schwieriger wird, nachhaltige Hilfe anzubieten. Wir können dort helfen, wo akute Not besteht, aber für eine nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation sind wir auf funktionierende Sozialpartnerschaften mit Wirtschaft und Politik angewiesen. So weisen wir

von der CARITAS immer wieder auf Problemstellungen hin, damit die Situationen wahrgenommen und neue Lösungen gefunden werden.

Ein wichtiges Thema war im vergangenen Jahr die berufliche und soziale Integration. Durch die hohe Arbeitslosenzahl und die steigenden Probleme bei der Invalidenversicherung, gewinnt die soziale Integration neben der beruflichen immer mehr an Bedeutung. Mit neuen Projekten, wie dem Patenschaftsprojekt «Mit mir» oder «Sozialfirmen» reagieren wir konkret auf diese Herausforderungen und bieten Hilfe an.

Die CARITAS Thurgau kann ihre Aufgaben nur eingebunden in Partnerschaften mit Bund, Kanton, Gemeinden und der Kirche erfüllen. Dabei ist die gegenseitige Unterstützung im Netz der CARITAS Schweiz sehr hilfreich. Nicht zuletzt ist unsere direkte Hilfe für Betroffene nur durch die Unterstützung von Spenderinnen und Spendern sowie Freiwilligen möglich.

Für diese grosse Unterstützung und die gute Zusammenarbeit danke ich allen recht herzlich.



# Sozialberatung

Susanne Nobs-Rageth, Massimo Manenti

## Die wirtschaftliche Entwicklung hinterlässt ihre Spuren

*Auch im Jahr 2005 haben vor allem die sozialen Gruppen mit den grössten Armutsrisiken unsere Beratungen in Anspruch genommen.*

*Darunter fallen:*

- Alleinerziehende Frauen und Männer
- Familien mit mehr als einem Kind
- Alleinstehende Männer mit Unterhaltsverpflichtungen
- Schweizerische und ausländische Personen mit zu geringen oder nicht mehr gefragten Qualifikationen im Arbeitsmarkt
- Junge Erwachsene ohne Ausbildung
- Ausländische Personen mit ungesichertem Aufenthaltsstatus
- Menschen mit gesundheitlichen Problemen.

## Armutsfalle: Fehlende Qualifikationen

Die häufigsten Problemursachen sind Erwerbslosigkeit und mangelhafte oder fehlende berufliche Qualifikationen. Diese sind wesentliche Risikofak-

toren, die Menschen in die Armut abrutschen lassen. Das Verschwinden von Arbeitsplätzen mit niedrigem Anforderungsprofil führt zusätzlich dazu, dass sich die Beschäftigungsaussichten von wenig qualifizierten Personen weiter verschlechtern. Die Tatsache, dass immer mehr Jugendliche und Erwachsene den Eintritt in die Arbeitswelt nicht (mehr) schaffen oder schon gar keine Ausbildung machen können, gibt Grund zur Besorgnis.

Immer wieder stellen wir fest, dass viele von Armut Betroffenen in einer Krisensituation zu lange warten, bis sie Hilfe von aussen holen. In der Folge kommt es zu Verschuldung und Gefährdung der existentiellen Grundsicherung. Gemäss Richtlinien der CARITAS Thurgau wird nur subsidiär Unterstützung zu der im Gesetz verankerten Sicherung des sozialen Existenzminimums geleistet.

Die Komplexität der Fälle erfordert eine seriöse und fundierte Abklärung, die oft mit hohem zeitlichem Aufwand verbunden ist. Dabei liegt das Schwergewicht im Erkennen der eigenen Ressourcen der Hilfesuchenden, um eine möglichst hohe Selbstverantwortung und Eigenständigkeit zu fördern oder zu erhalten.

Im Berichtsjahr wurden mit insgesamt 70 Stellenprozenten 133 Dossiers behandelt und 99 telefonische Beratungen durchgeführt. In 96 Fällen wurde zusätzlich eine finanzielle Überbrückung in Form von CARITAS-Markt-Gutscheinen oder kleinen Barbeträgen geleistet.

Jahr	Fälle
2005	133
2004	189
2003	123
2002	126
2001	95
2000	104
1999	105



Susanne Nobs-Rageth

*Die Komplexität der Fälle erfordert eine seriöse und fundierte Abklärung, die oft mit hohem zeitlichem Aufwand verbunden ist.*

### Frau J. (CH, \* 1967)

ist allein erziehende Mutter von zwei schulpflichtigen Kindern und seit drei Jahren von ihrem Mann nach einer Kampfscheidung geschieden. Die Kinder sind ein Wochenende im Monat beim Vater. Frau J. bemerkt, dass er die Kinder jedes Mal verwöhne und die Rückkehr der Kinder aus diesen Wochenenden sei für sie sehr schwierig, da sie nicht über die finanziellen Möglichkeiten ihres Ex-Mannes verfüge. Frau J. arbeitet Teilzeit als Pflegerin in einem Altersheim. Die vereinzeltelten Nachtschichten erlauben es ihr, die Doppelbelastung von Erziehung und Erwerbsarbeit unter einen Hut zu bringen. Mit den Alimentenzahlungen des Vaters und dem bescheidenen Erwerbseinkommen lebt sie knapp über dem sozialen Existenzminimum.

Frau J. hat sich an die Sozialberatung gewendet, weil ihr Sohn eine Nachtsperre braucht und sie selbst eine dringende, schon lange aufgeschobene Wurzelbehandlung machen muss. Frau J. hat ihr Budget selber schon einige Male durchgerechnet und sich überlegt, wo sie Einsparungen machen könnte. Sie weiss nicht, wo sie das Geld für die Behandlungen hernehmen soll.

Im Gespräch wird schnell klar, dass Frau J. eine finanzielle Unterstützung für die Zahnbehandlungen braucht. Trotz ihres knappen Budgets beharrt sie auf eine angemessene Eigenleistung. In Zusammenarbeit mit ihrer Krankenkasse und einer Stiftung erstellen wir einen Finanzierungsplan und übernehmen die Kosten der Behandlungen.

# Sozialberatung

Susanne Nobs-Rageth, Massimo Manenti



Massimo Manenti

*Wir haben die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen im Kanton Thurgau bewusst verstärkt.*

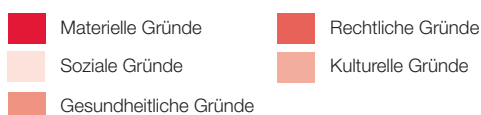
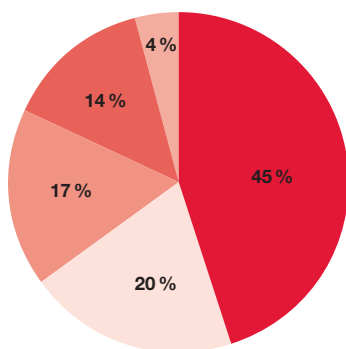
## Verstärkung der interinstitutionellen Zusammenarbeit

Unseren Klienten die bestmögliche Hilfeleistung zu gewähren, damit sie wieder den Weg in die Selbständigkeit finden, ist unser erstes Ziel. Unsere Leistungen beinhalten finanzielle Unterstützung, Beratung, Begleitung in administrativen Belangen und Vermittlung an andere Institutionen. Wir stellen immer wieder fest, dass sich viele Menschen im Umgang mit Ämtern und Behörden nicht mehr zurechtfinden. Wir haben daher im Berichtsjahr die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen im Kanton Thurgau (Pro Infirmis, Evang. Frauenhilfe, Winterhilfe) bewusst verstärkt.

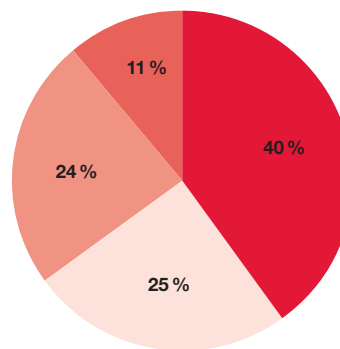
## Phänomen Strassenmusikanten

Im vergangenen Jahr wurden wir vermehrt mit der Problematik der Roma aus der Slowakei konfrontiert, die als Strassenmusiker in die Schweiz reisen. Die CARITAS Thurgau kann diesen Menschen nur Nothilfe leisten. So erhalten sie lediglich eine bescheidene Unterstützung in Form eines Gutscheins für den CARITAS-Markt.

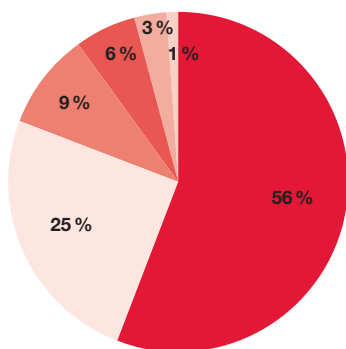
## Gründe für eine Anfrage



## Verteilung nach Lebensform



## Verteilung nach Aufenthaltsstatus



# Schuldenberatung

Markus Hoby

*Gesamtschweizerisch haben die Privatkonkurse im Jahre 2005 einen neuen Höchststand erreicht. Damit ist eine Wirkung der Gesetzesrevision, mit welcher per 1997 die Bedingungen für Schuldner verschärft worden sind, bereits wieder verpufft. In unserem Nachbarland Deutschland haben die Verbraucherinsolvenzen gar um 35 % zugenommen.*

Scheinbar sind immer weniger Menschen bereit und in der Lage, ihren finanziellen Verpflichtungen nach zu kommen. Dabei sind die Beratungsangebote für Betroffene dünn gesät und die Anfragen bei der Schuldenberatung der CARITAS Thurgau bleiben seit Jahren konstant hoch. Die Zahlen im Berichtsjahr ergeben hier kein neues Bild. Dennoch kann nicht allen geholfen werden, die ihre Schulden bereinigen möchten. Bei vielen fehlt es bereits an den finanziellen Voraussetzungen, um überhaupt eine Sanierung in Angriff nehmen zu können.

## Abbruch ist herbe Enttäuschung

Doch nicht nur die materiellen Hürden sind hoch. Eine Schuldensanierung verlangt auch enorm viel ab in Bezug auf Willensstärke, Motivation, Durchhaltevermögen, Zuverlässigkeit, Veränderungsfähigkeit und Flexibilität. So musste im Berichtsjahr in fünf von 29 laufenden Fällen die Sanierung abgebrochen werden. Dies ist gesamthaft und im Vergleich zu den Vorjahren eine hohe Zahl. Im Einzelfall bedeutet ein Scheitern für die Betroffenen auch meist eine herbe Enttäuschung. Hohe Erwartungen werden nicht erfüllt, Gefühle des Versagens geweckt und oft auch erneuert, denn manche haben bereits eine längere «Schuldenkarriere» hinter sich. Was bleibt ist die Hoffnung, dass Lernprozesse in Gang kommen und vielleicht später einmal eine Lösung möglich sein wird.



Markus Hoby

*Im Einzelfall bedeutet ein Scheitern für die Betroffenen auch meist eine herbe Enttäuschung.*

Beratungsinhalte (Pensum 50 %)	2005	2004
Telefonische Beratungen und Anfragen	168	168
Abklärungen und Schuldenberatungen neu	95	101
Sanierungen mit Nachlassverträgen neu	4	8
Sanierungen mit Stundungen/Ratenzahlungen neu	7	4
Privatkonkurse neu	10	9
Gerichtliche Sachwaltermandate neu	4	9
Laufende Sanierungen aus den Vorjahren	18	17
Abgeschlossene Sanierungen	18	14

Finanzstatus bei Beratungsbeginn	Durchschnitt
Einkommen pro Haushalt	Fr. 4 550
Betriebsrechtliches Existenzminimum	Fr. 3 500
Sanierungsbudget (inkl. Steuern)	Fr. 4 000
Budgetüberschuss (freie Quote)	Fr. 700

Budget	Freie Quote vorhanden	Defizit vorhanden
	72 %	28 %

Schulden	Häufigkeit	Durchschnitt	Total
Steuern	67 %	Fr. 18 300	Fr. 1 155 000
Kleinkredite	37 %	Fr. 19 400	Fr. 680 000
Gesundheit	33 %	Fr. 4 900	Fr. 155 000
Übrige (z.B. Miete, Telefon, Leasing)			Fr. 5 010 000
<b>TOTAL</b>	<b>(Vorjahr: Fr. 65 200)</b>	<b>Fr. 79 500</b>	<b>Fr. 7 000 000</b>

Vermittlung		
Soziale Beratungsstellen		26 %
Bekannte		21 %
Ämter und Gerichte		20 %
Medien, Internet		13 %
Sozialämter	(Vorjahr: 16 %)	6 %

# CARITAS Markt

Thomas Kunz, Katharina Knecht



Thomas Kunz

**Es ist ein leichtes, Arme zu übersehen. Dennoch gibt es sie.**

*Die Kluft zwischen Arm und Reich wird immer grösser. Rund 10% der Schweizerbevölkerung lebt an der Armutsgrenze, auch in unserem Kanton. Die Armut ist nicht sichtbar. Nirgendwo Verslumung. Darauf achtet jede Behörde. Aber Arme wohnen überall, und so ist es ein Leichtes, sie zu übersehen.*

*Durch die gewonnenen Einsparungen erhalten armutsbetroffene Menschen einen finanziellen Spielraum.*

Die Umstrukturierung des Arbeitsmarktes und der Wandel der sozialen Lebensformen schaffen neue Risikogruppen. Für viele dieser Menschen bietet das heutige Sozialsystem nicht genügend Hilfe. Diese Menschen leben in einem Umfeld, das von Wohlstand und Konsum geprägt ist, mit einem minimalen Einkommen und sie können sich nur das Allernotwendigste leisten. Um sie zu unterstützen, hat die CARITAS Thurgau 2003 den CARITAS Markt in Weinfelden eröffnet. Der erste CARITAS Markt wurde bereits 1992 in Basel eröffnet.

## Spielraum zum Leben

Betroffene erhalten bei sozialen Institutionen die CARITAS Markt-Einkaufskarte, die ein Jahr gültig ist. Im attraktiv gestalteten Laden finden sie Grundnahrungsmittel, Frischprodukte und Produkte des täglichen Bedarfs zu Tiefstpreisen. Die Verkaufspreise sind wesentlich tiefer als bei den Grossverteilern.

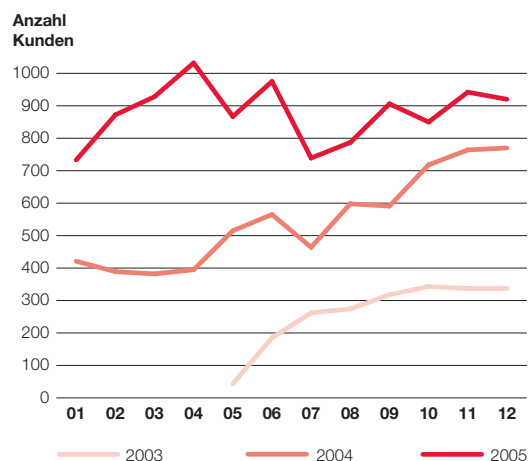
Durch die gewonnenen Einsparungen erhalten armutsbetroffene Menschen einen finanziellen Spielraum. So können sie sich einmal etwas leisten, das sie sich sonst nicht erlauben könnten: einen Besuch im Kino, einen kleinen Ausflug oder ein Paar neue Schuhe. Kleine Schritte aus dem Alltag der Armut hinaus.

Das Projekt entspricht einem echten Bedürfnis und hat sich bestens bewährt.

Obwohl 2005 der Grossverteiler Migros seine Dauertiefstpreislinie «M-Budget» weiter ausgebaut und Coop seine «Prix Garantie»-Produktlinie lanciert hat, verzeichnete der CARITAS Markt in Weinfelden ein Umsatzwachstum von 28,5% gegenüber dem Vorjahr auf knapp CHF 128 000.–. Die 12 Läden in der Schweiz erreichten 2005 einen Gesamtumsatz von rund 2,5 Millionen Franken. Angesichts der rückläufigen Preise entspricht dies einem erfreulichen realen Wachstum von 1,3%.

## Monatliche Kundenfrequenz 2003 – 2005

422 Haushalte im Kanton Thurgau gehörten zu unseren regelmässigen Kunden. Die Kundenfrequenz stieg im Vergleich zum Vorjahr um 60,5%.



# CARITAS Markt

Thomas Kunz, Katharina Knecht

## Umsatzanteil pro Warengruppe 2005

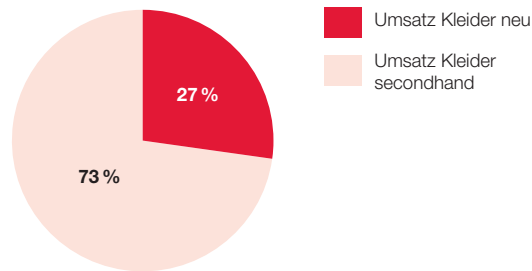
Kolonialartikel	15%
Jogurt	14%
Süsswaren	11%
Körperpflege	10%
Fleisch	8%
Tiefkühlprodukte	8%
Reinigung	5%
Konserven	4%
Milch	4%
Früchte	3%
Gemüse	3%
Getränke	3%
Käse	3%
Diverses	3%
Babyartikel	2%
Kaffee/Tee	2%
Brot	1%
Eier	1%

## Erfreuliche Entwicklung der CARITAS Boutique

Im November 2004 wurde das bestehende Angebot des CARITAS Marktes um einen Kleiderladen erweitert, in dem sowohl Secondhand-Kleider wie auch Neuware angeboten werden. Diese Angebotserweiterung wird von unseren CARITAS Markt-Kunden sehr geschätzt. Inzwischen profitieren auch viele Kunden ohne CARITAS Markt-Einkaufskarte von den attraktiven Angeboten in der CARITAS Boutique; 2005 waren es über 2000 Einkäufe.

Die absoluten Verkaufssrenner im Berichtsjahr waren neue Jeans, Winterpullover, etc. die wir den Kunden mit einem Preisnachlass von 90% zu einem Stückpreis zwischen CHF 3.- und 5.- angeboten haben.

## Umsatzstatistik 2005



## Willkommene Kleiderspenden

Für den Secondhand-Bereich haben wir von Kundinnen und weiteren Privatpersonen knapp 1,9 Tonnen Kleider erhalten. 534 Kilogramm wurden für den Verkauf in unserer Boutique aufbereitet, die restlichen Textilien gingen an von uns geprüfte Projekte zur Gratisabgabe an Armutsbetroffene. Wir danken allen Spendenden für diese konkrete Unterstützung.

**Gut erhaltene Kleider werden von uns während der Öffnungszeiten angenommen.**



Katharina Knecht

*Für den Secondhand-Bereich haben wir von Kundinnen und weiteren Privatpersonen knapp 1,9 Tonnen Kleider erhalten.*

**CARITAS**  
GEBRAUCHTES & NEUES

Boutique



# ESRA Arbeitsintegrationsprogramm

Rupert Summerauer



Rupert Summerauer

Berufliche Qualifikationen und Vermittlungsquote stehen in einem direkten Zusammenhang.

*Im Berichtsjahr wurden 267 Personen im Arbeitsintegrationsprogramm ESRA beschäftigt, was einer Steigerung von rund 20 % gegenüber 2004 entspricht. 199 Erwerbslose arbeiteten in ESRA RECYCLING in Sirnach, 68 in ESRA OFFICE bzw. ESRA CARITAS Markt in Weinfelden durchschnittlich 3.2 Monate. 207 Personen haben in dieser Zeit das Programm verlassen, wovon in Sirnach 41 % und in Weinfelden 55 % eine Arbeitsstelle im ersten Arbeitsmarkt fanden.*

Dies ist eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr und ein sehr erfreuliches Resultat, vor allem in Anbetracht der nach wie vor wirtschaftlich schwierigen Situation im Berichtsjahr. Werden uns für ESRA RECYCLING gut 75 % unausgebildete Arbeitslose zugewiesen, sind es bei ESRA OFFICE und CARITAS Markt gerade mal knapp 25 %. Berufliche Qualifikationen und Vermittlungsquote stehen damit in einem direkten Zusammenhang. Auf Grund interner Evaluationen wurden die Konzepte für ESRA OFFICE und die «Interne Bildung» überarbeitet.

## ESRA RECYCLING SIRNACH

Im Berichtsjahr 2005 waren Menge und Volumen der Anlieferungen von Elektro- und Elektronikgeräten sehr unregelmässig. Wurden in Spitzenmonaten über 100 Tonnen angeliefert, waren es beispielsweise im August nur 40 Tonnen. Die Tagesleistungen in Kilogramm schwankten jeweils nach dem angelieferten Material, da das spezifische Gewicht von Bildschirmen um einiges grösser ist als bei Tonermodulen. Die Gesamtmenge von gut 1000 Tonnen verarbeitetes Material konnte wieder erreicht werden.



## ESRA OFFICE WEINFELDEN

In ESRA OFFICE erbrachten die Teilnehmer/innen verschiedenste Bürodienstleistungen wie Verpackungsaufträge, Buchhaltungsarbeiten, Zeiterfassungskontrollen, Schreibbüroaufträge etc. Stolz sind wir insbesondere, dass unser Angebot für Bewerbungsunterstützungen (Schreibbüro) von durchschnittlich drei bis vier (auswärtigen) Stellensuchenden pro Woche genutzt wird. Insgesamt haben die Teilnehmenden rund 3500 Stunden an Aufträgen gearbeitet, davon rund die Hälfte für die insgesamt 20 externen Kunden.

## ESRA CARITAS MARKT WEINFELDEN

Obwohl im Berichtsjahr die Grossverteiler ihre Dauertiefstpreislinsen weiter ausgebaut und neue Produktlinien lanciert haben, verzeichnete der CARITAS Markt in Weinfelden ein Umsatzwachstum von 28,5 % gegenüber dem Vorjahr auf knapp CHF 128 000.-. Die 12 Läden in der Schweiz erreichten 2005 einen Gesamtumsatz von rund 2,5 Millionen Franken. Angesichts der rückläufigen Preise entspricht dies einem erfreulichen realen Wachstum von 1,3 %. 422 Haushalte im Kanton Thurgau gehörten zu unseren regelmässigen Kunden. Die Kundenfrequenz stieg im Vergleich zum Vorjahr um 60,5 %.



# ESRA Arbeitsintegrationsprogramm

Massimo Manenti, Regula Flisch, Dietmar Hellmann

## Teilnehmer-Statistiken 2005

Status bei Programmende	2005	2004
Stellenantritt	44 %	37 %
arbeitslos	46 %	55 %
Verlängerung	10 %	8 %
<b>Nationalität/Geschlecht</b>		
Ausländer	43 %	44 %
Schweizer	24 %	27 %
Schweizerinnen	20 %	20 %
Ausländerinnen	13 %	9 %
<b>Altersstruktur</b>		
bis 19 Jahre	3 %	4 %
20 – 29 Jahre	35 %	34 %
30 – 39 Jahre	21 %	21 %
40 – 49 Jahre	20 %	20 %
50 – 59 Jahre	18 %	18 %
ab 60 Jahre	3 %	3 %
<b>Ausbildung</b>		
Ohne Beruf	61 %	69 %
Abgeschlossene Lehre	37 %	31 %
ohne Lehrabschluss	1 %	0 %
Andere Ausbildung	1 %	0 %

## BETREUUNG

Innerhalb des Auftrags der Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt ist es Aufgabe der Betreuung, die Vermittlungsfähigkeit der Teilnehmenden während der Programmdauer zu verbessern. Beim Eintritt in die ESRA begutachten wir die Bewerbungsunterlagen der Teilnehmenden und erheben neben den bewerbungsspezifischen Ressourcen und Problemen auch weitere Themenbereiche, die einen Einfluss auf die Stellensuche haben. Mit der persönlichen Zielvereinbarung werden die Themen in Worte gefasst und es entsteht ein klar definierter Rahmen.

Viele der jüngeren Teilnehmenden sind durch die ständigen Absagen frustriert und fragen sich, ob sie auf dem richtigen Weg sind. Beachtet man, dass 50 von 169 betreuten Teilnehmenden unter 29 Jahre alt waren, bekommt der Themenbereich «Alter und Ausbildung» ein spezielles Gewicht. Viele der jungen Teilnehmenden haben zwar einen

Berufs-Abschluss vorzuweisen, doch das Dauerargument der Arbeitgeber: «Sie haben zu wenig Erfahrungen!» höhlt die jungen Menschen in ihrer Motivation aus. Durch klare Ziele und entsprechende Unterstützung können viele sich überzeugen, doch auf dem richtigen Weg zu sein. Die Folge davon sind überzeugendere Bewerbungen, die dann oft zur gewünschten Stelle führen. Im Zwischen- bzw. Schlussgespräch werden die Ziele überprüft und allenfalls angepasst.

## INTERNE BILDUNG

Das Jahr 2005 war im Bildungsbereich geprägt von Veränderungen. Der langjährige Kursleiter, Martin Bosshard, der sowohl in Weinfelden als auch in Sirnach für den Kursunterricht zuständig war, verliess die ESRA im Sommer. Ab August übernahmen Dietmar Hellmann (Sirnach) und Regula Flisch (Weinfelden) die interne Bildung im persönlichen Bereich.

Beide Mitarbeitende gestalteten das neu zu erstellende Bildungskonzept 2006 von Beginn an massgeblich mit und setzten es auch bereits um. Im Wesentlichen wurden Schlüsselthemen und Kursinhalte neu definiert:

Schlüsselthemen	Kurse
<i>Bewerbungs-kompetenzen</i>	Standortbestimmung
	Bewerbungsstrategien
	Bewerbungsdossier
	Vorstellungsgespräch
	Telefongespräch
<i>Bewältigungsstrategien</i>	Deutsche Sprache (bewerbungsbezogen)
	Motivation – Demotivation
	Alter «zu alt»
	Alter «zu jung»
<i>Sozialkompetenz</i>	Gesundheit
	Arbeiten im Team
	Konfliktverhalten

Programmtteilnehmende können bis zu 20 % ihrer Arbeitszeit für die persönliche und fachliche Bildung beanspruchen. Neben den Angeboten im persönlichen Bereich wurden die fachlichen Kurse der einzelnen Programmteile in das neue Bildungskonzept aufgenommen.

*Durch klare Ziele und entsprechende Unterstützung können viele sich überzeugen, auf dem richtigen Weg zu sein.*

# Animation und Bildung

Regula Flisch, Ingeborg Baumgartner



Regula Flisch

## PATENSCHAFTSPROJEKT «MIT MIR» UND FREIWILLIGENARBEIT

*Das Patenschaftsprojekt «mit mir» knüpft tragfähige Beziehungen zwischen Freiwilligen und Kindern von Familien in einem Engpass. Die Freiwilligen verschenken Zeit – die Eltern und deren Kinder gewinnen eine Bezugsperson.*

*Damit unterstützen  
und entlasten sie  
Mütter und Väter  
zeitlich und emotional  
und erleben selber  
viele schöne und  
bereichernde  
Momente mit den  
Kindern.*

Die Familienrealitäten verändern sich laufend. Davon sind vielfach Kinder von Familien in einem Engpass betroffen. Sie müssen sich mit längerer Krankheit, Umzug, Arbeitslosigkeit oder Trennung/Scheidung der Eltern auseinandersetzen. Oder sie gehören zu den rund 200 000 bis 250 000 armutsbetroffenen Kindern der Schweiz (oder den rund 5 000 armutsbetroffenen Kindern im Thurgau). Es sind Kinder, die gerne wie andere Kinder leben möchten. Schmerzhaft eingeschränkt gehören jedoch zu ihrem Alltag: wenn Schulkollegen zum Beispiel von ihrem neuen Snowboard schwärmen, stehen sie genauso im Abseits, wie wenn die Freundinnen über den gemeinsamen Kinobesuch plaudern. Soziale Isolation ist oft die Folge. Da wäre ein Opa mit einem offenen Ohr oder ein Gotti für regelmäßige Unternehmungen wertvoll. Oft sind jedoch die traditionellen Familienstrukturen, das Netz verwandtschaftlicher Beziehungen ebenfalls nicht vorhanden oder nicht mehr tragfähig – ganz besonders bei Alleinerziehenden.

Die freiwilligen Gottis und Göttis oder auch Ersatz-Omas und -Opas verbringen zwei- bis viermal pro Monat einen halben oder ganzen Tag mit einem oder mehreren Kindern einer Familie. Damit unterstützen und entlasten sie Mütter und Väter zeitlich und emotional und erleben selber viele schöne und bereichernde Momente mit den Kindern.

Das Patenschaftsprojekt «mit mir» startete im Herbst 2004. Rasch konnte für zwei Kinder Götti/Gottis gefunden und eine Patenschaft vermittelt werden. Im Jahr 2005 stieg die Anzahl der Anfragen von Familien, die sich in einem Engpass befinden und sich eine Patenschaft für ihre Kinder wünschten. Bis Ende des Jahres konnten für 12 Kinder ein Gotti/Götti oder Ersatzoma/-opa gefunden werden.

Erfreulich gestiegen sind auch die Anfragen von Frauen und Männern, die sich für eine Patenschaft gemeldet haben. Um die Freiwilligen über das Projekt und die Aufgabe als Götti/Gotti zu informieren, finden regelmässig Informationsabende statt. Auch der Kontakt untereinander und mit der Projektleitung wird von den Gottis/Göttis sehr geschätzt. Leider konnten noch nicht alle Freiwilligen engagiert werden, die sich eine Patenschaft wünschen und sich auch für die Aufgabe eignen.



## Interessierte und vermittelte Familien und Freiwillige 2005

Anfragen von Familien insgesamt	13
Vermittelte Familien	8
<b>Vermittelte Kinder</b>	<b>12</b>
Freiwillige gesamthaft im Einsatz (5 Ehepaare, 3 Einzelpersonen)	13
Auf der Suche nach Göttis oder Gottis	2 Familien/ 4 Kinder
Bisher durchgeführte Informations- und Einführungsabende	3
Freiwillige, die auf Einsatz warten	18

# Animation und Bildung

Regula Flisch, Ingeborg Baumgartner

## DIAKONIE

### CARITAS-Woche 2005

*Im Januar wurde im ganzen Kanton die CARITAS-Woche zum Thema «Einsamkeit und Soziale Isolation» durchgeführt. Ziel der CARITAS-Woche 2005 war es, die Pfarreien zu ermutigen, Anlässe zu organisieren, die es einsamen Menschen, insbesondere sozial benachteiligten Familien ermöglichen, aus der sozialen Isolation herauszutreten. Im Manual zur Aktion erhielten die Pfarreien konkrete Informationen und Anregungen zur Umsetzung des anspruchsvollen Themas.*

Der Einführungsabend der CARITAS-Woche 2006 zum Thema «Bildung schützt vor Armut» im November hat infolge fehlender Anmeldungen nicht stattgefunden.

### Anlässe in den Pfarreien

Für Pfarreirat und Kirchenvorsteherschaft Steckborn organisierten wir einen Weiterbildungsnachmittag zum Thema: Motivation: «Geh, wohin dein Herz brennt».

Motivation ist die Kraft, die Menschen in Bewegung setzt, um etwas zu tun, zu bekommen oder zu erreichen. Ziel war es, die eigene Motivation in der Freiwilligenarbeit kennen zu lernen und herauszufinden, wo oder wofür das Herz brennt.



## ALLEINERZIEHENDE

### Tag für Alleinerziehende:

#### «Ein Tag wie im Märchen...»

*Bei wunderschönem Frühlingswetter fand an einem Sonntag im Mai der «Tag für Alleinerziehende» statt. Im tiefen Ottenberger Wald, nahe einer Waldhütte, wurden die Mütter, Väter und Kinder von einer Märchenerzählerin in die geheimnisvolle Welt der Märchen entführt. Bei loderndem Feuer wurden Märchen erzählt und im Wald Märchenspuren gefunden – kurz: es war ein «märchenhafter» Tag, der Gross und Klein bestimmt in Erinnerung bleiben wird.*

### Neuausrichtung des Angebotes

#### für Alleinerziehende

Bei den Kursangeboten und Seminaren für Alleinerziehende wurde in den letzten drei Jahren ein steter Rückgang der Teilnehmenden verzeichnet. Immer häufiger mussten Kurse abgesagt werden oder fanden mit einer sehr kleinen Teilnehmerzahl statt. Diese Tatsache hat die CARITAS Thurgau dazu bewogen, die Situation zu überprüfen. Zu diesem Zweck wurde bei der Fachhochschule für Soziale Arbeit in Rorschach eine Projektstudie in Auftrag gegeben. Die Studiengruppe wird im Frühjahr 2006 ein Projekt erarbeiten mit dem Ziel, die aktuellen Bedürfnisse der Alleinerziehenden im Thurgau zu evaluieren.

### Wegweiser →

#### Handbuch für Alleinerziehende

Der Wegweiser für Alleinerziehende ist nach der Überarbeitung (2004) erfreulicherweise wieder vermehrt verkauft worden.

*Motivation ist die Kraft, die Menschen in Bewegung setzt, um etwas zu tun, zu bekommen oder zu erreichen.*

# Animation und Bildung

Ingeborg Baumgartner



Ingeborg Baumgartner

CARITAS Thurgau

setzt sich für ein

würdiges Leben und

würdiges Sterben

von allen ein und

befähigt Menschen,

Kranke und

Sterbende zu

begleiten.

## BEGLEITUNG IN DER LETZTEN LEBENSPHASE

*Nichts Besonderes  
Nur bewusst und achtsam sein  
Jeden Augenblick ganz auskosten  
Jeden Lebensvollzug bewusst  
wahrnehmen und gestalten  
Keine Hektik, kein Programm  
Tiefe Gespräche, ruhiges Beieinandersein  
Auf mein Leben zurückblicken  
Viel Stille und Natur*

Diese Gedanken äusserten Kursteilnehmerinnen auf die Frage: Was würdest du tun, wenn heute dein letzter Tag wäre?

CARITAS Thurgau setzt sich für ein würdiges Leben und würdiges Sterben von allen ein und befähigt Menschen, Kranke und Sterbende zu begleiten.

### Kurse

Im Jahr 2005 nutzten 57 Frauen und 9 Männer unser Kursangebot:

- Patientenverfügung – über das Sterben bestimmen
- Nahe sein in schwerer Zeit
- Weiterbildung zum Grundkurs für freiwillige HelferInnen
- Gesprächsführung mit Kranken und Sterbenden
- Biografie von Kranken und Sterbenden
- Trauern – Trauerverarbeitung – Trauerbegleitung

### Vorträge

Auch das Angebot für Vorträge in Kirchgemeinden und Organisationen wurde rege genutzt:

- Denk mal nach...  
Es könnte dein letzter Tag sein.
- Patientenverfügung – über das Sterben bestimmen
- Geh, wohin dein Herz brennt – Motivation zur Freiwilligenarbeit

Wir danken allen Pfarreien sowie Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer für ihr Vertrauen. Es bestärkt uns darin, uns weiterhin für ein würdiges Sterben von Menschen einzusetzen.

## PATIENTENVERFÜGUNG

*Die Lancierung der überarbeiteten Patientenverfügung im April des Berichtsjahres löste viele positive Rückmeldungen aus. In einer Patientenverfügung bestimmt ein Mensch frühzeitig, wie er/sie sterben will. Er/Sie erteilt einer oder mehreren Personen eine Vollmacht, seinen/ihren Willen zu wahren, falls er/sie sich nicht mehr äussern kann. Angehörige, Ärzte und Pflegepersonal werden dadurch entlastet und fühlen sich sicherer, weil Begleitung, Pflege und Betreuung den Wünschen des/der Sterbenden entspricht.*

CARITAS Schweiz bietet eine Gratis-Telefonberatung zu Fragen im Zusammenhang mit dem Ausfüllen von Patientenverfügungen an: Telefonnummer: 0848 419 419



# Dolmetschervermittlung

Elisabeth Markstaller-Pruner

Die Dolmetschervermittlung der CARITAS Thurgau vermittelt seit September 2002 qualifizierte Dolmetschende an Schulen, soziale Institutionen und Einrichtungen des Gesundheitswesens. Sie übernimmt damit die Aufgaben der Suche von geeigneten ÜbersetzerInnen zum gewünschten Termin, die Verrechnung an die Kunden sowie die Lohnabrechnung inkl. Sozialleistungen für die Dolmetschenden.

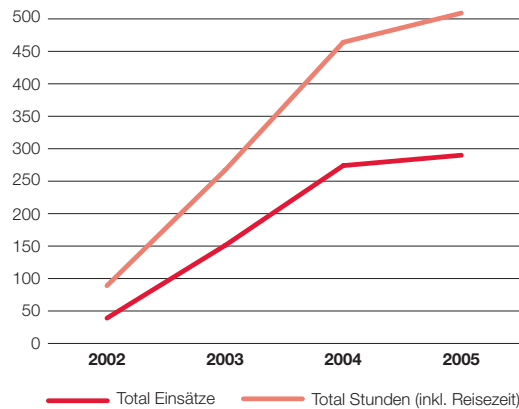
Im Berichtsjahr unterstützten unsere Dolmetschenden in 362 Stunden Beratung, Patienten- und Elterngesprächen die Verständigung unter den Beteiligten. Unsere Auftraggebenden bestätigen: Das Beiziehen von qualifizierten interkulturellen ÜbersetzerInnen ermöglicht eine gut funktionierende Kommunikation, das Aufbauen einer Vertrauensbasis für schwierige Gespräche und die Verständigung bei unterschiedlichem Hintergrund. Vor allem psychiatrische Kliniken und -Dienste, Schulen und Fachstellen haben unsere Dienstleistung in Anspruch genommen.

Vermittelt werden Personen mit über 30 verschiedene Sprachen, die je nach Bedarf weiter ergänzt werden können: Albanisch, Arabisch, Bosnisch, Bulgarisch, Dari, Englisch, Farsi, Französisch, Italienisch, Kurdisch (inkl. Badini, Sorani, Kurmanci), Polnisch, Portugiesisch, Punjabi, Russisch, Serbokroatisch, Slowenisch, Spanisch, Swaheli, Tagalog, Tamil, Thai, Tibetisch, Tschechisch, Türkisch, Turkmenisch, Ukrainisch, Ungarisch, Urdu, Usbekisch und Vietnamesisch. Die am häufigsten nachgefragten Sprachen waren im Berichtsjahr Albanisch, Türkisch und Portugiesisch.

## Auftraggeber Dolmetscheraufträge

Auftraggeber	2005	2004
Kliniken	125	141
Schulen	69	45
Externe Psych. Dienste	59	24
Fachstellen	11	10
Diverse	8	17
Flüchtlingsdienst CARITAS	6	18
Heilpädagogische Dienste	4	7
Sozialdienste	3	7
Wohnheime	3	4
Spitäler	2	1
<b>Total</b>	<b>290</b>	<b>274</b>

## Dolmetscherstatistik 2002 – 2005



Neun interkulturelle ÜbersetzerInnen unserer Dolmetschervermittlung haben 2005 das Zertifikat des Dachverbandes der Dolmetschervermittlungsstellen, dem Verein Interpret, erhalten. Ihr umfangreiches Wissen und Können wurde mit diesem Zeugnis anerkannt und bestätigt. Weitere fünf werden das Zertifikat voraussichtlich im laufenden Jahr erhalten.

In internen Weiterbildungen der CARITAS Thurgau erwarben die Dolmetschenden im Berichtsjahr spezifische Kenntnisse zu den Themen «Häusliche Gewalt», «Elterngespräche in Volksschulen», «Sozialwesen Thurgau» und «Asylwesen» und knüpften Kontakte zu Fachpersonen aus diesen Bereichen im Kanton.

Der Schwerpunkt unserer Bestrebungen ist weiterhin, Thurgauer Institutionen für den Einsatz von qualifizierten interkulturellen ÜbersetzerInnen zu sensibilisieren und zu motivieren, nicht mehr auf zum Teil mangelhaft qualifizierte DolmetscherInnen oder Bekannte und Verwandte zurückzugreifen.



Elisabeth Markstaller-Pruner

Der Schwerpunkt unserer Bestrebungen ist weiterhin, Thurgauer Institutionen für den Einsatz von qualifizierten interkulturellen ÜbersetzerInnen zu sensibilisieren

# Gesundheit und Integration

Martine Verwey



Martine Verwey

Der Zugang zur Gesundheitsversorgung ist ein Gradmesser für die soziale Integration der Migrationsbevölkerung.

*Gesundheitliches Wohlbefinden ist eine der Voraussetzungen einer gelingenden Integration. Soziales Wohlbefinden wiederum ist relevant für die Gesundheit. Nahezu ein Zehntel der Schweizer Bevölkerung spricht Spanisch, Südslawisch (Bosnisch, Serbisch, Kroatisch), Portugiesisch, Türkisch oder Albanisch. Ein Fünftel der ausländischen Bevölkerung ist in der Schweiz geboren und zwei Fünftel leben bereits seit mehr als zehn Jahren in der Schweiz. Der Zugang zur Gesundheitsversorgung ist ein Gradmesser für die soziale Integration der Migrationsbevölkerung.*

Die Fachstelle Gesundheit und Integration Ostschweiz setzt hier an und hilft mit den vier Leistungsbereichen Information, Bildung, Vernetzung und Innovation, den Zugang für Migrantinnen und Migranten zum bestehenden Gesundheitswesen zu erleichtern. Martine Verwey übernahm im Herbst des Berichtsjahres die Regionalkoordination Thurgau/Schaffhausen von Brigitte Hess.

## Information

Der Newsletter ist ein wichtiges Mittel zur Sensibilisierung und kontinuierlichen Information der Fachstelle. Er erschien 2005 in drei Ausgaben mit einer Auflage von je 4500 Exemplaren. Mit dem Newsletter werden vorwiegend Fachpersonen und Organisationen des Gesundheits- und Sozialwesens in der Ostschweiz erreicht. Ferner gelangten im Berichtsjahr 127 Fachpersonen meist telefonisch, mit konkreten Fragen an die Fachstelle. Die Auskünfte entwickelten sich häufig zu Kurzberatungen, in denen verschiedene Lösungsansätze besprochen wurden.

## Bildung

Die Fachstelle führte 20 Bildungsveranstaltungen im Auftrag von Spitälern, Kliniken und ambulanten Organisationen durch. Alle Veranstaltungen wurden in Zusammenarbeit mit den Auftraggebern individuell entwickelt. Themen im Kanton Thurgau waren:

- Häusliche Gewalt im Migrationskontext (mit der Fachstelle «Häusliche Gewalt» der Kantonspolizei TG)
- Umzug in eine neue Welt
- Migrationsspezifische Aspekte in der psychiatrisch-psychotherapeutischen Behandlung

- Wie können wir uns über Gesundheit und Krankheit verständigen?
- Praxisworkshop

Darüber hinaus organisierte die Fachstelle zehn öffentliche Fortbildungsveranstaltungen zu den Themen:

- Transkulturelle Arbeitsbündnisse schliessen
- Die versteckten Kranken – Gesundheitsversorgung von Sans-Papiers
- Von Pita zu Schnipo – Ernährungsverhalten in der Migration.

## Öffentliche Vorträge im Thurgau

- Chronische Schmerzen: Bewährte Konzepte für die Behandlung von Migrantinnen und Migranten (Kantonsspital Frauenfeld)
- Die Familie als Ressource nutzen (Psychiatrische Klinik Münsterlingen)

## Vernetzung

In den Kantonen Thurgau und Schaffhausen konnten wir auf den vielfältigen Kontakten mit anderen Fachstellen aufbauen und diese Beziehungen intensivieren:

- interdisziplinäre Erfahrungsaustauschgruppe Schmerz und Migration (Weinfelden)
- Anbieterkonferenz Gesundheit und Migration (Schaffhausen)
- Vernetzungsgruppe Gesundheit und Soziales (Schaffhausen)

## Innovation

Erfahrungen fremdsprachiger Patientinnen und Patienten mit der Gesundheitsversorgung in der Ostschweiz wurden unter dem Titel «Das Vertrauen ist das Wichtigste» veröffentlicht. Die Studie enthält Folgerungen für die Arbeit der Fachstelle und praktische Empfehlungen für Hausärzte.

Verbesserung des Zugangs zu Gesundheitsdiensten hat finanzielle Konsequenzen. Eine gute Vorsorge ist oft billiger und sinnvoller als eine spätere langwierige medizinische Versorgung. Dazu braucht es Aufklärungs- und Motivationsarbeit bei allen Beteiligten.

# Flüchtlingstag 2005

Damian Zingg, Koordination SFH

## Asyl ist ein Menschenrecht

*Der Schweizerische Flüchtlingsstag 2005 stand dieses Jahr unter dem Motto «Asyl ist ein Menschenrecht». Wie jedes Jahr fanden am Flüchtlingsstag landesweit gegen 200 Veranstaltungen statt. Sie wiesen einmal mehr auf das Schicksal vieler Millionen Menschen hin, die weltweit auf der Flucht sind. Die Veranstaltungen ermöglichten auch ungezwungene Begegnungen zwischen Einheimischen und Migranten.*

Im Mittelpunkt stand «Asyl als Menschenrecht», wie es in der internationalen Menschenrechtskonvention unmissverständlich verankert ist. Wie kostbar Menschenrechte sind, wissen nur jene, denen sie vorenthalten werden. Wie schnell hingegen Leid, menschliche Tragödien und Chaos entstehen, wenn mit Menschenrechten «locker» umgegangen wird, darüber berichten die Medien tagtäglich.

## Packende Referate in Kreuzlingen

Auch dieses Jahr fand der Thurgauer Hauptanlass zum Flüchtlingsstag in Kreuzlingen statt. Die initiative Gruppe «Fremde und Wir» lud am Samstag 18. Juni 2005 ins Refektorium der Pädagogischen Maturitätsschule in Kreuzlingen ein. Nach dem Grusswort des Thurgauer Regierungsrates Dr. C. Graf-Schelling befasste sich Jürg Schertenleib, Leiter Rechtsdienst der Schweizerischen Flüchtlings-Hilfe (SFH), in seiner Rede mit der Frage, welche Werte wir in Zukunft in der Asylpolitik hochhalten wollen und welches Bild die «humanitäre Schweiz» in Zukunft erhalten soll. Der Algerier Smahi Chaouki spielte eigene Kompositionen auf seiner Laute und erzählte über seine Erfahrungen als Migrant. Schliesslich hielt Nationalrätin Anne-Catherine Menetrey, GP VD, ein engagiertes Referat über die Asylpolitik aus der Sicht der Romandie.

## Ungezwungene Begegnungen in Frauenfeld

AsylbewerberInnen und die evang. ref. Kirchgemeinde gestalteten den Flüchtlingssonntag im Frauenfelder Kurzdorf gemeinsam. Der Anlass stiess auf grosses Interesse. Ein algerischer Flüchtling erzählte im Gottesdienst auf ergreifende Weise aus seinem Leben und unterstrich die Bedeutung der Menschenrechte. Danach wurden die Kirchenbesucher draussen mit Speisen aus Armenien, Arabien und vom Balkan verwöhnt. Einheimische und Flüchtlinge kamen dabei ungezwungen ins Gespräch.

In einigen katholischen und reformierten Kirchgemeinden fanden ausserdem spezielle Anlässe zum Flüchtlingssonntag statt. Im Restaurant Frohsinn in Weinfelden wurde wie jedes Jahr Fr. 1.– pro Mittagsmenu für die Schweizerische Flüchtlingshilfe gesammelt und in Horn schlossen sich unter der Leitung der engagierten Familie Manzardo spontan einige Frauen zusammen, die auf der Strasse selbst gebackenes Brot verkauften und den Erlös von Fr. 700.– vollumfänglich der SFH spendeten.

*Die Veranstaltungen*

*ermöglichten*

*ungezwungene*

*Begegnungen*

*zwischen*

*Einheimischen und*

*Migranten.*



# Thurgauer Flüchtlingsdienst

Im Auftrag des Vereins Thurgauer Flüchtlingsdienst, Thomas Kunz



Thomas Kunz

«Flüchtlinge sind Personen, die in ihrem Heimatstaat oder im Land, in dem sie zuletzt wohnten, wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Anschauungen ernsthaften Nachteilen ausgesetzt sind oder begründete Furcht haben, solchen Nachteilen ausgesetzt zu werden.» (Asylgesetz, Art. 3)

Der Thurgauer

Flüchtlingsdienst

unterstützte im

Berichtsjahr 122

anerkannte

Flüchtlinge in

62 Haushalten.

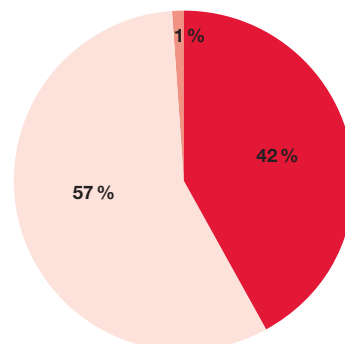
Herkunftsländer	2005	2004
Türkei	24 %	20 %
Iran	21 %	18 %
Irak	17 %	27 %
Palästina	11 %	1 %
Dem. Rep. Kongo	6 %	4 %
Libyen	6 %	4 %
Albanien	6 %	5 %
Sri Lanka	3 %	2 %
Tibet	1 %	1 %
Vietnam	1 %	4 %
Togo	1 %	1 %
Marokko	1 %	0 %
Guinea	1 %	0 %

Der Thurgauer Flüchtlingsdienst unterstützte und förderte im Auftrag des Fürsorgeamtes des Kantons Thurgau im Berichtsjahr 122 anerkannte Flüchtlinge in 62 Haushalten.

## Anerkannter Flüchtling – Status mit Perspektiven

Mit der Anerkennung der Flüchtlingseigenschaft können sich Flüchtlinge auf eine langfristige neue Lebensperspektive in der Schweiz einstellen. Aufgrund der zugesprochenen Aufenthaltsbewilligung B (anerkannte politische und/oder Kriegs-Flüchtlinge) oder F (vorläufig aufgenommene Flüchtlinge) sind sie anderen ausländischen Personen im Prinzip gleichgestellt. Nach fünf Jahren Aufenthalt in der Schweiz haben B-Flüchtlinge grundsätzlich Anspruch auf die Niederlassungsbewilligung C. Letztere wird aber nur erteilt, sofern die betreffende Person nicht straffällig geworden ist.

## Anteil der betreuten Personen nach Aufenthaltsstatus per 2005



- anerkannte Flüchtlinge (B)
- vorläufig aufgenommene Flüchtlinge (F)
- vorläufig Aufgenommene

Im Verlauf des Berichtsjahres haben im Thurgau 16 Personen eine B- oder F-Bewilligung erhalten. 34 Personen aus 18 Haushalten haben eine Niederlassungsbewilligung C erhalten oder sind aufgrund Kantonswechsel etc. nicht mehr in unserer Zuständigkeit. Per Ende 2005 waren wir noch für 88 Flüchtlinge in 44 Haushalten zuständig.

## Basis der Flüchtlingsfürsorge

Unter Berücksichtigung der Regelung im Asylrecht des Bundes unterstehen anerkannte Flüchtlinge dem kantonalen Sozialhilferecht. Damit gelten für sie – wie auch für SchweizerInnen – die Richtlinien der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe SKOS. Zur Deckung des Grundbedarfs empfiehlt die SKOS einen mittleren Richtsatz von Fr. 690.– pro Monat und Person.

## BFM-Starthilfen

25 Personen haben 2005 an Deutschkursen teilgenommen. Für eine Ausbildung haben sie denselben Anspruch auf Stipendien und Darlehen wie SchweizerInnen.

## Familienzusammenführung

2005 haben wir die Zusammenführung von zwei Flüchtlingen mit ihren Ehepartnern und insgesamt fünf Kindern unterstützt. Beide Familien stammen aus der Türkei (Kurden).

# Thurgauer Flüchtlingsdienst

Im Auftrag des Vereins Thurgauer Flüchtlingsdienst, Thomas Kunz

## ALLTAG IM THURGAUER FLÜCHTLINGSDIENST

### Standortbestimmung

*Aufgrund einer sorgfältigen Analyse entscheiden die Sozialarbeiterinnen in Absprache mit den KlientInnen, mit welchen Massnahmen der Weg zu mehr Selbständigkeit gefördert werden kann. Ist eine berufliche Standortbestimmung angezeigt, steht Erwachsenen ein Coaching zur Verfügung. Die Flüchtlinge können zudem das Angebot der kantonalen Berufs- und Studienberatung in Anspruch nehmen und erhalten Unterstützung durch die regionale Arbeitsvermittlung RAV.*

### Gesprächsinhalte 2005

Finanzprobleme	██████████	13 %
Wohnen	██████████	13 %
Gesundheit	██████████	10 %
Schule/ Ausbildung	██████████	10 %
Administratives	██████████	10 %
Anderes	██████████	8 %
Sprache	██████████	7 %
Arbeit	██████████	7 %
Recht	██████████	5 %
Psyche	██████████	4 %
Soz. Umfeld	██████████	3 %
Rückkehrhilfe	██████████	3 %
Versicherungen	██████████	2 %
Schuldensanierung	██████████	2 %
Beziehung	██████████	1 %

### Schwierigkeiten bei der beruflichen Integration

In der gegenwärtigen Arbeitsmarktlage, wo selbst gut ausgebildete, bestens integrierte Schweizer und Schweizerinnen zum Teil längere Zeit auf der Suche nach einer geeigneten Stelle sind, ist die Integration von Menschen mit anderem kulturellem und bildungsmässigem Hintergrund schwierig. Ende 2005 arbeiteten 30 % weniger erwerbsfähige Personen im ersten Arbeitsmarkt als Ende 2004. Dies ist nicht zuletzt darauf zurück zu führen, dass die Teilnahme von Flüchtlingen in Beschäftigungsprogrammen durch neue Richtlinien erschwert worden ist.

*In der gegenwärtigen  
Arbeitsmarktlage  
ist die Integration  
von Menschen mit  
anderem kulturellem  
Hintergrund  
schwierig.*



# Hilfswerksvertretung

Susanne Ammann



Susanne Ammann

*Im Berichtsjahr haben in der Schweiz 10061 Personen um Asyl nachgesucht. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen erneuten Rückgang um 29,4%. In 13,6% der Entscheide wurde Asyl und in 40,3% Prozent eine vorläufige Aufnahme gewährt. Serbien und Montenegro steht weiterhin an der Spitze der Herkunftsländer, gefolgt von der Türkei, Somalia, Irak und Bulgarien. Die hohe Zahl der Gesuche aus Serbien und Montenegro ist auf die immer noch vorhandene Gefährdung von ethnischen Minderheiten in Kosova und die schlechte Wirtschaftslage zurück zu führen. Eine Anerkennungsquote von 42,8% erklärt die Gesuchszahlen aus der Türkei. Asylsuchende aus Somalia und seit Mitte 2005 auch wieder aus dem Irak erhalten derzeit in der Schweiz generell eine vorläufige Aufnahme wegen der Gewaltsituation in ihren Heimatländern.*

## Asylgesetzrevision

Das Jahr 2005 war geprägt von den Debatten über die Asyl- und Ausländergesetz-Revision. Nach der Annahme der Gesetze beschlossen verschiedene Parteien und Hilfswerke, das Referendum zu ergreifen. Nach ihrer Ansicht, die auch vom ausgewiesenen Rechtsexperten Prof. Walter Kälin gestützt wird, sind die beschlossenen Verschärfungen nicht nur unverhältnismässig, sondern verletzen die Flüchtlingskonvention. Mit der «erweiterten Papierlosenbestimmung» besteht z.B. die Gefahr, dass eigentliche Flüchtlinge gar keinen Zugang mehr zum ordentlichen Asylverfahren erhalten, was völkerrechtswidrig wäre. Mit der Ausdehnung des Sozialhilfeausschlusses auf alle abgewiesenen Asylsuchenden und die unverhältnismässige Beugehaft ist zudem ein Ende der viel zitierten humanitären Tradition des Asylwesens zu befürchten. Das Asylverfahren diene ursprünglich dem Zweck herauszufinden, wer tatsächlich Flüchtling ist – heute steht das Wort «Missbrauchsbekämpfung» im Vordergrund. Gleichzeitig wurde im Berichtsjahr bei jedem zweiten Asylsuchenden ein Schutzbedürfnis erkannt und wenn nicht Asyl, so doch zumindest eine vorläufige Aufnahme gewährt. Bei den abgelehnten Gesuchen mit Wegweisungsentscheiden kann nicht automatisch auf Asylmissbrauch geschlossen werden.

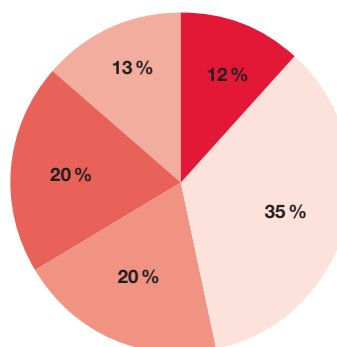
## In der HWV-Koordination ist Flexibilität gefragt

Durch die Umstrukturierungen beim Bundesamt für Migration (BFM) sind in der HWV-Koordination Unsicherheiten zu spüren. Drohender Stellenabbau, Abschaffung der grenzsanitären Untersuchungen vor allem in Bezug auf Tuberkulose, Spannungen aufgrund der verlängerten Aufenthaltsdauer der Asylsuchenden in den Empfangszentren, usw. sorgen für eine gewisse Unruhe.

Trotz der weiteren Verfahrensverlagerung von den Kantonen zum BFM bzw. an die Empfangszentren sank die Zahl der Befragungen mit HilfswerksvertreterInnen im Thurgau von 1404 im Vorjahr auf 1059. Zudem waren grosse monatliche Schwankungen zu verzeichnen. Beim Kanton fanden lediglich fünf Anhörungen statt.

Die 17 HilfswerksvertreterInnen von CARITAS Thurgau zeigen sich sehr flexibel und leisten trotz teilweise schwierigen Bedingungen sehr gute Arbeit. Als neutrale Verfahrensbeobachtende setzen sie sich mit hohem Fachwissen im Asylgesetz und Länderkenntnissen vor Ort für ein korrektes und faires Verfahren ein.

## Erledigungen



- Asylgewährungen
- vorläufige Aufnahmen
- Wegweisungen
- Nichteintreten
- Rückzüge/Abschreibungen

# Rechtsberatungsstelle für Asylsuchende

Trägerschaft: CARITAS Thurgau, HEKS, SRK Thurgau, Jeannette Vögeli Turay

*Im Laufe des Berichtsjahres hat das Bundesamt für Migration (BfM) die Verlagerung der Asylverfahren an die Empfangszentren (EZ) fortgesetzt. Ende 2005 wurden rund 70% aller Asylverfahren bereits an diesen Stellen erledigt. Die Asylsuchenden wurden oftmals bereits mit einem Entscheid in die Kantone transferiert – es sei denn, es lag bereits ein Nichteintretensentscheid (NEE) vor. In diesen Fällen wurden die Menschen nach Rechtskraft des Entscheides auf die Strasse gestellt, da das Gesetz seit dem 1. April 2004 Personen mit einem NEE von der Fürsorge ausschliesst.*

Diese Ausgangslage hat für die Rechtsberatungsstelle vor Ort trotz erneutem Rückgang der Asylgesuchszahlen zum Vorjahr auch im Berichtsjahr wieder eine deutliche Zunahme an Beratungen nach sich gezogen. Insgesamt haben wir 1762 persönliche Beratungen geführt, davon 440 mit Personen mit Wohnsitz im Kanton Thurgau. Auch dies ist zu den Vorjahren (2004: 300; 2003: 318) als deutlicher Anstieg zu werten. Ein Grund mag darin liegen, dass die kantonalen Fälle immer komplexer werden, ein anderer ist wohl im Abbau der noch hängigen Asylverfahren zu sehen. Neu werden vorläufige Aufnahmen teilweise jährlich überprüft, was ebenfalls zu einem Mehraufwand geführt hat.

	2005	2004
neue Mandate	113	90
Mandate hängig	61	35
Asylrechtsbeschwerden im Mandat*	48	32
Anzahl Urteile ARK**	39	20
davon positiv	23	14
<b>Total</b>	<b>284</b>	<b>191</b>

\*nicht eingerechnet sind andere rechtliche Eingaben

\*\*Asyl-Rekurs-Kommission

Die fliegenden Juristinnen und Juristen der Rechtsberatungsstellen St. Gallen, Zürich und der CARITAS Luzern, die uns bis Ende Januar bzw. Ende März 2005 unter die Arme gegriffen haben, wurden per 1. April 2005 durch eine neue fest angestellte Arbeitskraft abgelöst. Das 60%-Pensum mit Sekretariatsaufgaben und Triageberatung sowie das grosse Engagement unserer sieben Freiwilligen halfen uns, den Ansturm einigermassen zu tragen. Auch mit der personellen Aufstockung liegen wir gemäss einem Vergleich der SFH (vor dem 1. April 2004) 160 Stellenprozente zurück, weshalb wir weiterhin – und besonders in der jetzigen, rauen Zeit im Asylbereich – auf finanzielle und moralische Unterstützung angewiesen sind.

Gerne geben wir interessierten Personen Auskunft über unsere Tätigkeit sowie über die Möglichkeit, als Freiwillige/Freiwilliger in der Rechtsberatungsstelle Einsätze zu leisten.

*Auch mit der personellen Aufstockung liegen wir gemäss einem Vergleich der SFH 160 Stellenprozente zurück.*



# Jahresrechnung 2005

Verein CARITAS Thurgau



## 1. BILANZ

	2005		2004	
<b>Aktiven</b>	<b>Fr.</b>	<b>Fr.</b>	<b>Fr.</b>	<b>Fr.</b>
Kassen	8 375.40		4 985.55	
Postcheck	25 331.58		66 906.06	
Kontokorrent TKB	255 492.36		195 189.24	
<b>Flüssige Mittel</b>		<b>289 199.34</b>		<b>267 080.85</b>
Guthaben Verrechnungssteuer	219.25		250.95	
Guthaben aus Darlehen	3 353.80		7 313.80	
Kontokorrente:				
> CARITAS-Stiftung Thurgau	1 984.35		7 850.85	
> Stiftung Kath. Kinder- und Jugendhilfe TG	4 646.40		11 538.65	
Diverse Guthaben	11 664.35		62 519.70	
Guthaben CARITAS Schweiz	28 277.35		29 154.70	
Guthaben SFH Bern	60 313.60		142 075.80	
Guthaben Verein Thurg. Flüchtlingsdienst	59 375.42		86 205.80	
Guthaben ESRA	92 109.80		56 446.85	
<b>Kurzfristige Forderungen</b>		<b>261 944.32</b>		<b>403 357.10</b>
Warenlager CARITAS-Markt	29 391.60		31 459.80	
Warenlager Werkstätte / Fairness	601.65		590.40	
Warenlager Boutique	230.00		500.00	
Warenlager Handelsware	4 944.40		2 177.50	
<b>Warenlager</b>		<b>35 167.65</b>		<b>34 727.70</b>
Büro-Mobiliar	20 906.00		25 013.85	
EDV-Geräte	25 417.00		8 172.15	
<b>Mobiliar</b>		<b>46 323.00</b>		<b>33 186.00</b>
<b>Wertschriften</b>		<b>1 000.00</b>		<b>1 000.00</b>
<b>Total Aktiven</b>		<b>633 634.31</b>		<b>739 351.65</b>
<b>Passiven</b>				
Diverse Schulden	52 249.15		85 158.86	
Schuld Rechtsberatungsstelle Kreuzlingen	25 000.00		–	
Schuldenberatungen	1 216.70		48 697.35	
Kontokorrent ESRA Weinfelden	282.00		–	
Kontokorrent Animatoren DKRC	919.50		351.70	
<b>Fremdkapital</b>		<b>79 667.35</b>		<b>134 207.91</b>
Fonds für Darlehen	40 500.00		40 500.00	
Fonds für allgemeine Projekte	76 000.00		96 000.00	
Fonds für Integrationsprojekte	163 546.55		196 546.55	
<b>Fondskapital zweckgebunden</b>		<b>280 046.55</b>		<b>333 046.55</b>
Freier Fonds	50 000.00		50 000.00	
Zuwendungen	122 820.00		122 820.00	
Vereinsvermögen am 1.1.2005	99 277.19		88 419.63	
Vorschlag 2005	1 823.22		10 857.56	
<b>Total Organisationskapital</b>		<b>273 920.41</b>		<b>272 097.19</b>
<b>Total Passiven</b>		<b>633 634.31</b>		<b>739 351.65</b>

# Jahresrechnung 2005

Verein CARITAS Thurgau

## 2. BETRIEBSRECHNUNG

	Rechnung 2005 Fr.	Budget 2005 Fr.	Rechnung 2004 Fr.
<b>Aufwand</b>			
<b>Unterstützungen</b>	30 228.40	62 000.00	40 534.65
<b>Personal- und Betriebsaufwand</b>			
Löhne	1 011 052.95	994 000.00	1 006 505.20
Sozialleistungen	184 805.80	188 000.00	184 380.10
Gebäude- und Mietkosten	63 208.25	64 500.00	47 800.80
Betriebs- und Verwaltungskosten	95 691.13	115 500.00	115 526.42
Administration	6 717.55	10 000.00	9 821.10
Abschreibungen / Investitionen	23 914.55	15 000.00	13 786.90
<b>Neue Armut</b>			
> Sozialberatung	1 003.20	2 000.00	352.20
> Schuldenberatung	909.40	2 000.00	7 479.80
<b>Animation/Erwachsenenbildung</b>	5 130.50	7 000.00	6 798.95
<b>Allgemeine Projekte</b>	6 291.30	5 000.00	1 353.20
<b>Integration</b>			
> Hilfswerksvertretung	13 889.20	18 000.00	18 866.80
> Thurg. Flüchtlingsdienst	4 010.50	8 000.00	6 038.60
<b>Integrationsprojekte</b>			
> Gesundheit und Integration	1 725.20	4 250.00	8 654.45
> Dolmetschervermittlung	13 584.05	22 000.00	10 043.00
<b>Arbeitslosenprojekt</b>			
> ESRA Sirmach	5 357.90	4 250.00	4 471.40
> Spesen Caritas-Markt	28 039.90	25 500.00	–
<b>Handel</b>			
> Wareneinkauf Caritas-Markt	110 742.83	109 500.00	104 055.01
> Weihnachtskarten	10 061.80	6 000.00	8 077.70
> Dokumentationen	1 495.60	600.00	315.00
<b>Thurg. Rechtsberatung für Asylsuchende</b>			
> Beitrag CARITAS Schweiz	45 000.00	30 000.00	40 000.00
> Beitrag CARITAS Thurgau	10 000.00	–	–
<b>Einlagen Zuwendungen</b>			
<b>Bildung Fonds</b>			
> Freier Fonds	–	–	–
> Fonds für Integrationsprojekte	–	–	–
<b>Total Aufwand</b>	<b>1 672 860.01</b>	<b>1 693 100.00</b>	<b>1 634 861.28</b>



# Jahresrechnung 2005

Verein CARITAS Thurgau



## 2. BETRIEBSRECHNUNG

	Rechnung 2005 Fr.	Budget 2005 Fr.	Rechnung 2004 Fr.
<b>Ertrag</b>			
<b>Unterstützungen</b>	30 228.40	62 000.00	40 534.65
<b>Kath. Landeskirche Thurgau</b>			
Beitrag für Beratung und Infrastruktur	210 000.00	250 000.00	190 000.00
Beitrag für Praktikum	10 000.00	10 000.00	10 000.00
<b>Neue Armut</b>			
> Sozialberatung	41 110.00	39 000.00	39 000.00
> Schuldenberatung	50 125.05	40 000.00	53 556.89
<b>Animation/Erwachsenenbildung</b>	23 283.00	27 300.00	22 610.00
<b>Integration</b>			
> Hilfswerksvertretung	249 500.40	276 240.00	326 170.75
> Thurg. Flüchtlingsdienst	241 029.42	257 752.62	253 297.90
> SFH Bern: Flüchtlingstag	–	3 500.00	3 473.20
<b>Allgemeine Projekte</b>	24 816.90	20 000.00	5 000.00
<b>Integrationsprojekte</b>			
> Gesundheit und Integration	47 863.40	59 339.45	55 000.45
> Fachstelle Dolmetschervermittlung	85 287.20	95 100.00	113 657.05
<b>Thurg. Rechtsberatungsstelle für Asylsuchende</b>			
> Beitrag CARITAS Schweiz	45 000.00	30 000.00	40 000.00
<b>Arbeitslosenprojekt</b>			
> ESRA Arbeitsintegrationsprogramm	392 109.80	357 613.00	356 446.85
<b>Handel</b>			
> Warenverkauf Caritas-Markt	135 335.36	141 500.00	106 544.35
> Warenverkauf Caritas-Boutique	9 261.19	24 000.00	–
> Weihnachtskarten	8 414.10	7 500.00	9 663.40
> Wegweiser für Alleinerziehende	1 360.85	200.00	152.60
> Dokumentationen	911.10	350.00	784.00
<b>Ausserordentliche Erträge</b>			
> Mitgliederbeiträge	2 760.00	4 200.00	2 830.00
> Gönnerbeiträge/Spenden	9 093.00	8 000.00	4 906.35
> Zinsertrag brutto	626.35	500.00	716.85
> Diverse Erträge	567.71	5 000.00	4 618.55
> Benefiz-Beiträge Jubiläum 2004	–	–	6 755.00
<b>Legat</b>	3 000.00	–	–
<b>Übertrag</b>	<b>1 621 683.20</b>	<b>1 719 095.07</b>	<b>1 645 718.84</b>

# Jahresrechnung 2005

Verein CARITAS Thurgau

## 2. BETRIEBSRECHNUNG

	Rechnung 2005	Budget 2005	Rechnung 2004
	Fr.	Fr.	Fr.
<b>Übertrag</b>	<b>1 621 683.20</b>	<b>1 719 095.07</b>	<b>1 645 718.84</b>
<b>Entnahmen aus Rückstellungsfonds</b>			
> Fonds für allgemeine Projekte	20 000.00	20 000.00	–
> Fonds für Integrationsprojekte	33 000.00	17 000.00	–
<b>Total Ertrag</b>	<b>1 674 683.23</b>	<b>1 756 095.07</b>	<b>1 645 718.84</b>
Total Aufwand	1 672 860.01	1 693 100.00	1 634 861.28
Total Ertrag	1 674 683.23	1 756 095.07	1 645 718.84
<b>Vorschlag 2005</b>	<b>1 823.22</b>	<b>62 995.07</b>	<b>10 857.56</b>



Unser Jahresabschluss ist nach den Fachempfehlungen «SWISS GAAP FER 21 (Rechnungslegung für gemeinnützige, soziale Nonprofit-Organisationen)» ausgeführt worden.

Die Rechnung des ESRA Arbeitsintegrationsprogramms wird im Jahresbericht des Vereins ESRA publiziert.

Die konsolidierte Bilanz und Erfolgsrechnung kann bei der Geschäftsstelle bezogen werden.



# Jahresrechnung 2005

Verein CARITAS Thurgau

## ERGÄNZENDE ANGABEN ZUR JAHRESRECHNUNG



Abteilungsabrechnungen	Animation	Dolmetscher- vermittlung	*ESRA	Flüchtlings- dienst	Gesundheit & Integration
<b>Aufwand</b>					
Personalkosten	36 120	56 086	244 848	160 343	42 787
Gebäude- und Mietkosten	2 661	1 996	15 303	9 315	2 661
Betriebs- und Verwaltungskosten	9 161	9 612	28 535	18 118	5 756
Abschreibungen	1 007	755	5 790	3 524	1 007
Umlagen	16 980	17 734	97 634	59 429	16 980
Projektbeitrag CARITAS Thurgau					1 745
Genossenschaftsbeitrag					
Wareneinkauf					
Handel allgemein					
<b>Total Aufwand</b>	<b>65 929</b>	<b>86 183</b>	<b>392 110</b>	<b>250 729</b>	<b>70 936</b>

<b>Ertrag</b>					
Beiträge CARITAS Schweiz	10 000				47 863
Beiträge Kirchgemeinden	1 400				
Kurseinnahmen	11 883				
Honorar Dolmetschervermittlung		37 287			
Beiträge Dritter / Mitgliederbeiträge					
Einnahmen EKA (Bund)		28 000			
Einnahmen ESRA			392 110		
Verein Thurg. Flüchtlingsdienst				240 729	
SFH, Bern (für HWV)					
Evang. Landeskirche Thurgau					
Kanton Thurgau		20 000			
Honorar Schuldenberatungen					
Stift. Kath. Kinder- und Jugendhilfe					
CARITAS-Stiftung Thurgau					
Kath. Landeskirche Praktikum				10 000	
Kath. Landeskirche Beitrag	20 000				
Kath. Landeskirche allgemein					
Warenverkauf Markt / Boutique					
Handel allgemein					
Entnahmen aus Fonds					23 000
<b>Total Ertrag</b>	<b>43 283</b>	<b>85 287</b>	<b>392 110</b>	<b>250 729</b>	<b>70 863</b>
<b>Differenz</b>	<b>- 22 646</b>	<b>- 896</b>			<b>- 73</b>

\*Der hier aufgeführte Betrag betrifft nur den Anteil der CARITAS Thurgau am Gesamtaufwand von 1.36 Mio. Franken des ESRA

HWV	Projekte + Entwicklungen	Schulden- beratung	Sozial- beratung	Boutique und CARITAS-Markt	Rechtsberat. Asylsuchende	Verein allgemein	Total
205 806	49 843	63 115	69 019	5 359			933 326
5 323	2 661	3 327	4 657				47 904
21 951	10 322	5 948	8 057	3 040			120 500
2 014	1 007	1 259	1 762				18 125
33 959	16 980	21 225	29 715				310 636
					55 000		56 745
				25 000			25 000
				110 743			110 743
						11 557	11 557
<b>269 053</b>	<b>80 813</b>	<b>94 874</b>	<b>113 210</b>	<b>144 142</b>	<b>55 000</b>	<b>11 557</b>	<b>1 634 536</b>



	20 000	10 000			45 000		132 863
							1 400
		3 915					15 798
							37 287
	4 817	800	2 110			8 252	15 979
							28 000
							392 110
							240 729
249 500							249 500
		10 000					10 000
			11 000				31 000
		25 410					25 410
			10 000				10 000
			18 000				18 000
							10 000
	30 000	10 000	20 000				80 000
						130 000	130 000
				144 597			144 597
						10 686	10 686
	10 000	10 000			10 000		53 000
<b>249 500</b>	<b>64 817</b>	<b>70 125</b>	<b>61 110</b>	<b>144 597</b>	<b>55 000</b>	<b>148 938</b>	<b>1 636 359</b>
<b>- 19 553</b>	<b>- 15 996</b>	<b>- 24 749</b>	<b>- 52 100</b>	<b>455</b>		<b>137 381</b>	<b>1 823</b>

Arbeitsintegrationsprogramms (siehe separater Jahresbericht)

# Jahresrechnung 2005

Verein CARITAS Thurgau



## RECHNUNG ÜBER DIE VERÄNDERUNGEN DES FONDS- UND ORGANISATIONSKAPITALS

	01.01.05	Bildung/ Zugang	Auflösung/ Abgang	31.12.05
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
<b>Fondskapital zweckgebunden</b>				
> Fonds für Darlehen unverändert	40 500.00			40 500.00
> Fonds für allgemeine Projekte Projekt «mit mir»	96 000.00		10 000.00	
Projekt «Schuldenberatung»			10 000.00	76 000.00
> Fonds für Integrationsprojekte Projekt «Gesundheit & Integration»	196 546.55		23 000.00	
Rechtsberatungsstelle für Asylsuchende			10 000.00	163 546.55
<b>Total Fonds zweckgebunden</b>	<b>333 046.55</b>		<b>53 000.00</b>	<b>280 046.55</b>
<b>Organisationskapital</b>				
> Freier Fonds unverändert	50 000.00			50 000.00
> Zuwendungen unverändert	122 820.00			122 820.00
> Vereinsvermögen Zuweisung Vorschlag 2005	99 277.19	1 823.22		101 100.41
<b>Total Organisationskapital</b>	<b>272 097.19</b>	<b>1 823.22</b>		<b>273 920.41</b>

## ERGÄNZENDE ANGABEN ZUR JAHRESRECHNUNG

	2005	2004
	Fr.	Fr.
<b>Ausbezahlte Unterstützungen für</b>		
> Familien	11 696	26 551
> Alleinstehende	7 092	6 968
> Kinder	1 015	7 017
> Jugendliche	5 273	–
> Schülerfonds	5 152	–
	<b>30 228</b>	<b>40 535</b>
<b>Davon wurden refinanziert</b>		
> Stiftung Kath. Kinder- und Jugendhilfe Thurgau	–	4 879
> CARITAS-Stiftung Thurgau	–	–
> Legat Egger	1 015	–
> Legat Spörri	3 781	7 017
> CARITAS Schweiz	7 696	7 989
> Evang. Landeskirche Thurgau	10 000	10 000
> Seraphisches Liebeswerk und weitere Institutionen	2 584	10 650
> Philips CARITAS Schülerfonds	5 152	–
	<b>30 228</b>	<b>40 535</b>

# Jahresrechnung 2005

Verein CARITAS Thurgau

## ANHANG

	31.12.2005	31.12.2004
<b>Brandversicherungswerte der Sachanlagen (inkl. Neuwertzusatz)</b>	<b>Fr.</b>	<b>Fr.</b>
Mobiliar und Einrichtungen	300 000.00	300 000.00
<b>Stille Reserven</b>		
> Vorräte und Anlagevermögen	0.00	0.00
<b>Abschreibungssätze</b>		
Es wird vom Buchwert Stand 31. Dezember abgeschrieben (Degressive Abschreibungsmethode)		
> Büro-Mobiliar	25 %	25 %
> EDV-Geräte	40 %	40 %



# Jahresrechnung 2005

Stiftung Katholische Kinder- und Jugendhilfe Thurgau



## 1. BILANZ

		2005	2004
<b>Aktiven</b>	<b>Fr.</b>	<b>Fr.</b>	<b>Fr.</b>
Postcheck		526.85	10 583.10
Kontokorrent TKB		148 027.47	142 644.37
Anlagesparkonto TKB 944 367		130 152.55	129 521.15
Kontokorrent CARITAS-Stiftung Thurgau		–	748.70
Diverse Guthaben		1 648.00	1 673.45
Guthaben Verrechnungssteuer		463.25	458.70
<b>Total Aktiven</b>		<b>280 818.12</b>	<b>285 629.47</b>
<b>Passiven</b>			
Kontokorrent Verein CARITAS Thurgau		4 646.40	11 538.65
Legat Egger		95 930.85	96 946.10
Stiftungsvermögen am 01.01.2005	177 144.72		
Vorschlag 2005	3 096.15		
Stiftungsvermögen am 31.12.2005		180 240.87	177 144.72
<b>Total Passiven</b>		<b>280 818.12</b>	<b>285 629.47</b>

## 2. BETRIEBSRECHNUNG

<b>Aufwand</b>		<b>Fr.</b>	<b>Fr.</b>
Beitrag für:			
> Unterstützung		–	4 879.00
> Beratung / Infrastruktur		10 000.00	10 000.00
Beiträge für Unterstützungen:			
> aus Legat Egger		1 015.25	–
> aus Legat Spörri		3 781.15	7 016.65
Trauerkarteneinkauf		929.50	495.00
Verwaltungsspesen		201.15	202.73
<b>Total Aufwand</b>		<b>15 927.05</b>	<b>22 593.38</b>
<b>Ertrag</b>			
Kantonales Kirchenopfer		12 652.40	13 934.75
Kollekten		–	270.00
Spenden		2 555.00	1 112.00
Rückzahlungen aus Legat Egger		1 015.25	–
Trauerkartenverkauf		1 477.00	1 846.00
Zinsertrag brutto		1 323.55	1 310.50
<b>Total Ertrag</b>		<b>19 023.20</b>	<b>18 473.25</b>
Total Aufwand		15 927.05	22 593.38
Total Ertrag		19 023.20	18 473.25
<b>Vorschlag 2005/ Rückschlag 2004</b>		<b>3 096.15</b>	<b>– 4 120.13</b>

# Jahresrechnung 2005

CARITAS-Stiftung Thurgau

## 1. BILANZ

	Fr.	2005	2004
		Fr.	Fr.
<b>Aktiven</b>			
Postcheck		68 136.90	76 413.05
Kontokorrent TKB		61 604.76	45 184.53
Guthaben Verrechnungssteuer		82.90	75.95
Diverse Guthaben		2 575.00	–
<b>Total Aktiven</b>		<b>132 399.56</b>	<b>121 673.53</b>
<b>Passiven</b>			
Abgrenzung Sammelaktion		6 518.45	–
Diverse Schulden		–	3 308.10
Kontokorrente:			
> Verein CARITAS Thurgau		1 984.35	7 850.85
> Stiftung Kath. Kinder- und Jugendhilfe		–	748.70
Stiftungsvermögen am 01.01.2005	109 765.88		
Vorschlag 2005	14 130.88		
Stiftungsvermögen am 31.12.2005		123 896.76	109 765.88
<b>Total Passiven</b>		<b>132 399.56</b>	<b>121 673.53</b>



## 2. BETRIEBSRECHNUNG

	Fr.	Fr.
<b>Aufwand</b>		
Beitrag für Beratung	18 000.00	18 000.00
Sammelaktionen	1 525.30	1 525.95
CARITAS-Woche	9 889.50	7 544.15
Aufwand Direct Mailing	39 752.05	30 095.60
Verwaltungsspesen	739.27	839.82
<b>Total Aufwand</b>	<b>69 906.12</b>	<b>58 005.52</b>
<b>Ertrag</b>		
Kirchenopfer	16 908.75	16 575.85
Kollekte	327.00	1 322.40
Spenden	1 800.00	2 780.60
Sammelaktionen	3 035.00	4 190.40
Ertrag Direct Mailing	61 729.40	62 319.20
Zinsertrag brutto	236.85	217.10
<b>Total Ertrag</b>	<b>84 037.00</b>	<b>87 405.55</b>
Total Aufwand	69 906.12	58 005.52
Total Ertrag	84 037.00	87 405.55
<b>Vorschlag</b>	<b>14 130.88</b>	<b>29 400.03</b>

# Kirchenopfer 2005

Katholische Pfarreien und Seelsorgeverbände



Katholische Pfarreien/ Seelsorgeverbände:	Stiftung CARITAS		Stiftung Kath. Kinder- und Jugendhilfe	
	2005 Fr.	2004 Fr.	2005 Fr.	2004 Fr.
Aadorf/Tänikon	962.00	952.00	403.00	475.00
Amriswil	320.00	470.00	280.00	–
Arbon	1 000.00	1 146.60	800.00	400.00
Berg	539.05	539.20	226.65	270.30
Bichelsee	400.00	400.00	150.00	200.00
Bischofszell	367.00	486.05	490.45	495.30
Bussnang/Leutmerken	137.55	189.35	304.55	121.60
Diessenhofen/Basadingen/Paradies	245.30	448.30	282.00	407.60
Dussnang	372.65	347.80	–	291.40
Emmishofen	498.30	426.45	156.75	554.50
Ermatingen/Steckborn	662.90	335.55	361.10	100.00
Eschenz/Mammern/Klingenzell	375.30	452.30	401.10	420.15
Fischingen/Au	870.00	480.00	510.00	480.00
Frauenfeld (inkl. Missione Italiana)	1 138.35	1 788.10	1 458.00	1 690.05
Gachnang/Uesslingen	168.65	–	254.25	74.05
Gündelhart/Homburg	95.00	141.00	186.00	460.00
Güttingen/Münsterlingen/Altnau	610.35	478.65	338.65	221.65
Hagenwil	339.00	245.00	322.00	349.00
Herdern/Warth/Hüttwilen	283.00	380.00	155.00	113.00
Horn	170.00	180.00	200.00	130.00
Kreuzlingen (inkl. Missione Italiana)	700.65	1 031.90	783.05	1 057.20
Lommis/Bettwiesen	331.00	500.00	185.00	247.00
Müllheim/Wigoltingen	204.00	230.00	285.00	654.00
Münchwilen	–	300.00	110.00	76.00
St. Pelagiberg	181.15	91.40	48.90	48.75
Pfyn	293.60	218.15	–	94.20
Rickenbach	321.80	308.60	147.40	109.55
Romanshorn (inkl. Missione Italiana)	1 108.85	575.15	836.20	1 012.00
Sirnach	1 065.70	788.90	924.20	795.95
Sitterdorf/Zihlschlacht	180.25	122.55	214.80	164.75
Steinebrunn	513.10	164.10	175.05	196.50
Sommeri	122.90	85.50	129.70	100.00
Sulgen/Bürglen	292.00	198.00	368.00	524.00
Tobel	–	197.00	285.35	360.00
Wängi/Matzingen	330.05	375.90	110.80	325.80
Weinfelden	835.00	1 110.90	475.00	586.15
Wertbühl/Schönholzerswilen	–	39.90	–	–
Wuppenau/Welfensberg/Heiligkreuz	874.30	351.55	294.45	329.30
<b>Total</b>	<b>16 908.75</b>	<b>16 575.85</b>	<b>12 652.40</b>	<b>13 934.75</b>

# Jahresrechnung 2005

Thurgauer Flüchtlingsdienst: Unterstützungen

## 1. BILANZ

	2005	2004
<b>Aktiven</b>	<b>Fr.</b>	<b>Fr.</b>
Kasse	–	354.05
Kontokorrent TKB	345 514.05	539 812.65
Guthaben Verrechnungssteuer	430.40	509.20
Kontokorrent Kanton Thurgau	187 047.54	235 542.23
Darlehen/Bevorschussungen	10 695.25	9 179.45
Kontokorrent Gemeinden	8 238.00	5 938.40
Kontokorrent Caritas Thurgau	40 000.00	–
Transitorische Aktiven	121 837.75	209 666.31
	<b>713 762.99</b>	<b>1 001 002.29</b>

## Passiven

Diverse Schulden	23 923.01	54 686.60
Fonds de roulement Kanton Thurgau	–	200 000.00
Kontokorrent Caritas Thurgau	44 558.57	–
Rückstellungen Wohnungseinrichtung	38 191.00	43 265.90
Rückstellungen Sprachkurse	101 245.35	123 059.95
Rückstellungen Unterstützungen und Unterhalt	505 845.06	546 723.56
Rückstellungen BFF Asyl	–	31 630.88
Rückstellungen BFF	–	1 635.40
	<b>713 762.99</b>	<b>1 001 002.29</b>

## 2. BETRIEBSRECHNUNG

### Aufwand

Unterstützungen	704 526.65	758 559.35
Wohnungseinrichtungen	35 594.90	28 414.00
Sprachkurse	56 158.60	36 725.95
Gesundheitskosten	–	161 826.55
Darlehen/Bevorschussungen	1 515.80	– 874.60
Diverses	–	– 5 187.65
BFF Asyl	–	30 563.20
Beschäftigungsprogramme	109 647.25	–
Aufwendungen für Gemeinden	2 539.60	2 658.65
Verwaltungsspesen	160.39	202.83
Revision, Buchhaltung	2 400.00	2 400.00
Bildung Rückstellung für Unterstützungen	1 107.08	134 856.83
	<b>913 650.27</b>	<b>1 150 145.11</b>

### Ertrag

Einnahmen von Dritten:		
> Wohnungseinrichtungspauschalen	30 520.00	21 966.00
> BFF Unterstützungen und Unterhalt	736 338.63	590 439.48
> Sprachpauschalen	34 344.00	57 800.00
> Gesundheitskosten	–	183 935.93
> Pauschale BFF Asyl	–	35 276.67
> Gemeinden	240.00	14 721.60
> Beschäftigungsprogramme	109 647.25	255 079.80
Bruttozinsen	1 229.75	1 454.85
Entnahmen Rückstellungen	–	– 11 677.20
Abschlusskonto	1 330.64	1 147.98
	<b>913 650.27</b>	<b>1 150 145.11</b>



# Berichte der Kontrollstellen

## CARITAS Thurgau



Ernst & Young AG  
Wirtschaftsprüfung  
St. Leonhard-Strasse 76  
Postfach  
CH-9001 St. Gallen

Telefon +41 58 286 20 20  
Fax +41 58 286 20 22  
www.ey.com/ch

An die Vereinsversammlung des  
Vereins CARITAS Thurgau

An die Stiftungsräte der  
CARITAS-Stiftung Thurgau  
und der  
Stiftung Katholische Kinder- und Jugendhilfe Thurgau

St. Gallen, 8. Mai 2006

### Bericht der Kontrollstelle

Als Kontrollstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnungen des Vereins CARITAS Thurgau, der Stiftung Katholische Kinder- und Jugendhilfe Thurgau und der CARITAS-Stiftung Thurgau für das am 31. Dezember 2005 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnungen sind der Vorstand bzw. die Stiftungsräte verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilen wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnungen dem schweizerischen Gesetz und den Statuten bzw. den Stiftungsurkunden.

Wir empfehlen, die vorliegenden Jahresrechnungen zu genehmigen.

Ferner bestätigen wir, dass die einschlägigen Bestimmungen für Wohlfahrtsunternehmen (ZEWO) eingehalten sind.

Ernst & Young AG

  
Beat Gadiet  
Betriebsökonom HWV  
(Mandatsleiter)

  
Michael Schawald  
dipl. Wirtschaftsprüfer

### Bellagen:

- Jahresrechnung Verein CARITAS Thurgau (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang)
- Jahresrechnungen (Bilanzen und Betriebsrechnungen) CARITAS-Stiftung Thurgau, Stiftung Katholische Kinder- und Jugendhilfe Thurgau

• Niederlassungen in Aarau, Baden, Basel, Bern, Genéve, Lausanne, Lugano, Luzern, St. Gallen, Zug, Zürich.  
• Mitglied der Treuhänderkammer

8510 Frauenfeld  
Rothhaus Casino  
Kasernenplatz 4  
Tel 052 724 20 63  
Fax 052 724 22 21

FINANZKONTROLLE



KANTON THURGAU

### Bericht der Revisionsstelle über die Revision der Jahresrechnung 2005 des Thurgauer Flüchtlingsdienstes

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des Thurgauer Flüchtlingsdienstes für das am 31. Dezember 2005 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Thurgauer Flüchtlingsdienst verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden.


Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilen wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung den Rechtsgrundlagen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Frauenfeld, 12. Mai 2006

FINANZKONTROLLE  
DES KANTONS THURGAU

  
H. Bachmann

# Team und Vorstand CARITAS Thurgau



**Summerauer Rupert**



**Baumgartner Ingeborg**



**Ade Lisbeth**



**Kunz Thomas**



**Ammann Susanne**



**Lange Ina**



**Curau-Aeppli Simone**



**Manenti Massimo**



**Flisch Regula**



**Markstaller-Pruner  
Elisabeth**



**Hoby Markus**



**Nobs-Rageth Susanne**



**Kehl Susann**



**Verwey Martine**

## **Mitglieder Vorstand und Stiftungsrat**

Ruth Dudli, Weinfelden, Präsidentin  
Peter Hungerbühler, Müllheim, Vize-Präsident  
Otmar Kurath, Weinfelden  
Margrith Mühlebach, Dettighofen  
Alfred Saam, Arbon

*Bis Juli 2005*

Werner Lichtensteiger, Frauenfeld, Vize-Präsident  
Isabelle Sturzenegger, Ottoberg

*Ab August 2005*

Irène Aemisegger, Mettendorf  
Pius Lang, Gachnang

## **Mitarbeitende CARITAS Thurgau Stand 31.12.2005**

### **Geschäftsleitung**

Rupert Summerauer

### **Sozialberatung**

Massimo Manenti, Susanne Nobs-Rageth

### **Schuldenberatung**

Markus Hoby

### **Animation und Bildung**

Ingeborg Baumgartner, Regula Flisch, Regula Bräm-Scherrer,  
Simone Curau-Aeppli (ab 01.08.05)

### **Patenschaftsprojekt «mit mir»**

Regula Flisch

### **Flüchtlingsdienst**

Thomas Kunz, Lisbeth Ade, Ina Lange (ab 01.07.05),  
Brigitte Hess (bis 31.07.05), Regula Flisch (bis 30.09.05)

### **Koordination Hilfswerksvertretung**

Susanne Ammann

### **HilfswerksvertreterInnen**

Heinz Arnold, Ingrid Bellaggio, Rita Borner, Wilma Franco, Elvira Gmünder,  
Anita Huber, Elisabeth Lamprecht, Antoinette Merz, Judith Minger, Simon  
Neuhaus, Yvonne Pellegrino, Gina Rüetschi, Erika Sauter, Regina Sczepek,  
Melanie Strasser, Damian Zingg, Renate Zulauf

### **Koordination Flüchtlingstag**

Damian Zingg

### **Gesundheit und Integration**

Martine Verwey (ab 01.09.05), Brigitte Hess (bis 30.09.05)

### **Dolmetscher-Vermittlung**

Elisabeth Markstaller-Pruner (ab 01.10.05), Brigitte Hess (bis 30.09.05)

### **Sekretariat/Rechnungswesen**

Ingeborg Baumgartner, Lisbeth Ade, Susann Kehl, Rosa Pesci (bis 28.11.05)

---

## **ESRA Arbeitsintegration**

Programm der CARITAS Thurgau (siehe separater Jahresbericht)

*Geschäftsleitung:* Rupert Summerauer; *MitarbeiterInnen:* Simone Curau-Aeppli,  
Jean Di Dato (ab 01.07.05), Regula Flisch, Daniel Haller, Dietmar Hellmann  
(ab 01.07.05), Franz Hoppler, Robert Kaiser, Katharina Knecht, Thomas Kunz,  
Massimo Manenti, Martin Bosshard (bis 31.07.05), Charlotte Schmid (bis 30.04.05)

---

# CARITAS hilft direkt

*Werden Sie Mitglied des Vereins CARITAS Thurgau. Mit Ihrem Mitgliederbeitrag von Fr. 20.– helfen Sie mit, unsere vielfältigen Aufgaben zu erfüllen und echte Unterstützung zu leisten. Wir danken Ihnen.*

Freiwillige Zuwendungen an unsere Stiftungen können im Rahmen des Steuergesetzes §19 lit. 1 vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden.

**Wir danken für Ihre Spende.**

## UNSERE POST- ODER BANKKONTI

### CARITAS Thurgau

- PC 85-1120-0
- Thurgauer Kantonalbank  
Weinfelden Kto. 2000048209

### CARITAS-Stiftung Thurgau

- PC 85-3769-0
- Thurgauer Kantonalbank  
Weinfelden Kto. 2000368600

### Stiftung Kath. Kinder- und Jugendhilfe Thurgau

- PC 85-2228-2
- Thurgauer Kantonalbank  
Weinfelden Kto. 2000270701

CARITAS Thurgau  
Felsenstrasse 11/Postfach  
8570 Weinfelden  
Telefon 071 626 80 00  
Fax 071 626 80 35  
info@caritas-thurgau.ch  
www.caritas-thurgau.ch

Persönliche Beratungen nach telefonischer Vereinbarung

**Wir helfen Menschen**

